



Milestones | **1906 – 2006**
Chronik eines Erfolgs

1906

1906 | Am 28. Juni gründet Peter Klöckner die offene Handelsgesellschaft Klöckner & Co in Duisburg. Noch im selben Jahr entstehen Niederlassungen in Köln und Düsseldorf mit eigenen Lagerhäusern. Es folgen Dependancen in Berlin und Magdeburg (1907) sowie Hamburg und Dresden (1909).

1908 | Umzug in die Otto-Keller-Straße: Das Haus gehört der Gesellschaft und begründet die lange Tradition der Klöcknerhäuser in Duisburg.

1910 | Gründung des „Roheisenverbandes“: In dem Kartell erhält Klöckner & Co bereits die zweitgrößte Handelsquote.

1911 | Gründung der Niederlassung Mannheim, der ersten im Südwesten Deutschlands.

1913 | Einrichtung einer Alteisenabteilung für Altschrott, Neuschrott und Nutzeisen – begehrte Grundstoffe für die Herstellung von Stahl nach dem Siemens-Martin-Verfahren.

1919 | Peter Klöckner erwirbt eine Mehrheitsbeteiligung an der Firma Wilhelm Alt Nachf. in Hamburg und steigt damit in den Abriss und die Entsorgung ganzer Industrieanlagen ein.

1920 | Klöckner & Co gründet eine Chemie-Abteilung und eröffnet damit erstmals einen Handelsbereich außerhalb von Stahl und Eisen. Im selben Jahr beginnt das Handelshaus mit dem Export von Stahl und richtet die Abteilungen Stahl-Inland und Stahl-Ausland ein. Mit der N.V. Handelsmatschappij Montan in Den Haag entsteht die erste Auslandshandelsgesellschaft, die zunächst im Streckengeschäft tätig ist und 1922 ein eigenes Lager erhält.

1921 | Gründung der Klöckner Reederei und Kohlenhandlung GmbH (KRK) und Aufbau einer eigenen Binnenschiffahrtsflotte. Im selben Jahr zieht die Duisburger Zentrale in die Mülheimer Straße um. Wenig später erfolgt die Gründung der Westfälischen Holzhandlungsgesellschaft mbH in Castrop-Rauxel, die zunächst mit dem begehrten Grubenholz handelt.

1923 | Peter Klöckner trennt Produktion und Handel, indem er die Klöckner-Werke AG gründet, die alle Industrieunternehmen Peter Klöckners integriert. Klöckner & Co bleibt selbstständiges Handelshaus und fungiert zugleich als eine Art Holding der Klöckner-Werke AG. Im selben Jahr gründete das Unternehmen die Klöckner Düngemittel GmbH in Berlin als Tochter der Chemie-Abteilung.

1925 | Ausweitung des Handels auf Legierungen und Stahlveredelungsmetalle.

1926 | Klöckner & Co exportiert erstmals Kohle ins Ausland: nach Großbritannien.

1930 | Einrichtung einer eigenen Metall-Abteilung.

1931 | Eine Delegation führender deutscher Unternehmer unter der Leitung von Peter Klöckner fährt nach Moskau und fädelt das „Russlandgeschäft“ mit einem Volumen von zwei Milliarden Reichsmark ein. Klöckner & Co gründet ihre zweite Auslandsgesellschaft: die Montan Establecimientos in Buenos Aires.

1934 | Klöckner & Co beginnt mit dem Import von Treibstoffen.

1936 | Nach dem Tod von Peter Klöckners einzigem Sohn, Waldemar Klöckner, wurde die 1931 gegründete Peter Klöckner-Familienstiftung als Erbin der Klöckner-Unternehmen eingesetzt.

1937 | Dr. Günter Henle, der mit der Stieftochter Peter Klöckners verheiratet ist, tritt in die Geschäftsleitung von Klöckner & Co ein. Im selben Jahr Gründung der Altwert Alteisen- und Abbruchverwertung GmbH.

1938 | Gründung der Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD), die den Klöckner-Konzern um den Bereich Maschinenbau ergänzt. Klöckner & Co übernimmt die Deutzer Oel-Gesellschaft (DOG), die die KHD-Produktionsstätten in Deutz mit Treib- und Schmierstoffen versorgt.

1939 | Gründung der ersten Niederlassung in Nordamerika: der Central Iron Metal Company in New York. Schaffung einer Abteilung Bahnbedarf zum Handel mit Bahnmateriale.

1940 | Peter Klöckner stirbt im Alter von 76 Jahren. Dr. Günter Henle übernimmt die Konzernleitung. Die Peter Klöckner-Familienstiftung wird Hauptgesellschafterin von Klöckner & Co.

1942 | Dr. Günter Henle wird von den NS-Machhabern das Betreten der Klöckner-Werke verboten. Er übernimmt die Leitung von Klöckner & Co. Beschädigung des Klöcknerhauses durch Luftangriffe. Auslagerung der Verwaltung nach Bad Godesberg.

1943 | Gründung einer Abteilung für Industrieanlagenbau, aus der später die INA Industrieanlagen GmbH hervorgeht.

1945 | Nach der Besetzung Deutschlands verliert Klöckner & Co alle Auslandsbeteiligungen und wird der alliierten Finanzkontrolle unterstellt.

1947 | Wiederaufnahme des Stahlexportes unter alliierter Kontrolle.

1950 | Klöckner & Co nimmt den Vertrieb von Heizöl auf.

1951 | Bau eines modernen siebengeschossigen Büroturms in Duisburg.

1953 | Nach der Entflechtung des Klöckner-Konzerns endet die alliierte Kontrolle.

1957 | Gründung der Stute Verkehrs-GmbH für die Transportaktivitäten des Konzerns.

1958 | Gründung der Klöckner Heizölhandel GmbH.

1964 | Klöckner & Co gibt seinen ersten Geschäftsbericht heraus. Im selben Jahr beginnt das Handelshaus mit der gezielten Gründung ausländischer Tochtergesellschaften.

1970 | Neubau des Lagers Frankfurt, das zum Muster der Modernisierung der anderen Lagerhäuser wird. Einrichtung der ersten Steel-Service-Center in Hannover und Kanada und Ausbau des Serviceangebotes. Im selben Jahr reduziert Klöckner & Co seine Tochtergesellschaften auf 30 und verkauft die

1906

Klößner Reederei und Kohlenhandlung GmbH.

1971 | Jörg A. Henle und Christan Peter Henle, die Söhne von Dr. Günter Henle, treten in die Gesamtleitung von Klößner & Co ein.

1972 | Erweiterung des Verkaufsprogramms um Edelstahl, Blankstahl und Rostfrei.

1976 | Dr. Günter Henle scheidet aus Altersgründen aus der Unternehmensleitung aus. Seine Aufgaben übernehmen Jörg A. Henle und Christian Peter Henle.

1977 | Neuordnung des Konzerns in fünf Handelsbereiche Stahl, Rohstoffe/Verkehr, Baubedarf/Brennstoffe/Chemie, Technik und Industrieanlagen.

1978 | Bezug des „Silberpalais“ als neuer Firmenzentrale in Duisburg.

1981 | Der Umsatz von Klößner & Co steigt 75 Jahre nach ihrer Gründung erstmals über zehn Milliarden Mark. Das Unternehmen beschäftigt rund 10.000 Mitarbeiter und ist in 80 Ländern der Erde mit 200 Vertretungen, Delegationen und Gesellschaften präsent. Im Jubiläumsjahr baut Klößner & Co einen weiteren Geschäftsbereich auf, den Aluminiumhandel.

1985 | Gründung eines Büros in Schanghai, der ersten Repräsentanz in China, nachdem zuvor 20.000 Tonnen Eisenbahnschienen an die Volksrepublik verkauft worden waren.

1988 | Dramatische Verluste durch risikoreiche Spekulationen mit Rohöl-Terminkontrakten gefährden den Bestand des Unternehmens. Die Deutsche Bank AG übernimmt Klößner & Co und wandelt das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft um.

1990 | Die Gruppe VIAG/Bayernwerk erwirbt Klößner & Co.

1992 | Jörg A. Henle scheidet aus der Gesamtleitung des Unternehmens aus.

1993 | Neuer Vorstandsvorsitzender wird Dr. Helmut Burmester.

1995 | Nach dem Umbau zu einem internationalen Distributionskonzern macht Klößner & Co einen deutlichen Gewinn von 178 Millionen Mark und erwirtschaftet mit knapp 12.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 15 Milliarden Mark. Durch den Verkauf der Bereiche Werkzeugmaschinen, Rohstoffe/Recycling/Umwelt sowie Industrieanlagenbau und den Zukauf der Röder Zeltsysteme und Service AG sowie der Computer 2000 AG verschiebt sich Mitte der 1990er-Jahre der Schwerpunkt des Konzerns auf die Bereiche Stahl, PC-Produkte, Chemie und Mobile Bauten. Der Stahlhandel treibt seine Internationalisierung durch Zukäufe von Distributionsgesellschaften in Europa weiter voran und bleibt mit mehr als 50 Prozent des Umsatzes Kerngeschäft von Klößner & Co.

1997 | Klöckner & Co entschließt sich zur Fokussierung seiner Aktivitäten auf das Kerngeschäft Stahl- und Metall-distribution und verkauft seine anderen Handelsbereiche. Der Ausbau des internationalen Stahlhandelsgeschäfts geht weiter. Der Klöckner-Hund wird zum neuen weltweiten Markenzeichen des Unternehmens.

1998 | Gründung der Klöckner Information Services GmbH zur Koordination und Vereinheitlichung der weltweiten EDV.

2000 | Verkauf der Klöckner Steel Trade GmbH an die britisch-iranische Balli-Group und damit Trennung vom Trading-geschäft.

2001 | Aufbau eines Bearbeitungszentrums in Velten bei Berlin: Klöckner & Co wird zum Systemlieferanten. Im selben Jahr verkauft die VIAG Klöckner & Co an die Balli-Gruppe.

2003 | Nach undurchsichtigen Finanztransaktionen der neuen Eigentümer wird die WestLB AG Mehrheitsgesellschafterin von Klöckner & Co. Dr. Thomas Ludwig wird neuer Vorstandsvorsitzender des Konzerns.

2004 | Aufgrund des Stahlbooms erzielt Klöckner & Co das beste Ergebnis in seiner Geschichte. Das Unternehmen gründet die Klöckner Global Sourcing GmbH zur Koordination und Optimierung des internationalen Einkaufs.

2005 | Klöckner & Co geht in den Besitz des Finanzinvestors Lindsay Goldberg & Bessemer über.

2006 | Am 28. Juni, auf den Tag 100 Jahre nach ihrer Gründung, geht Klöckner & Co an die Börse.